

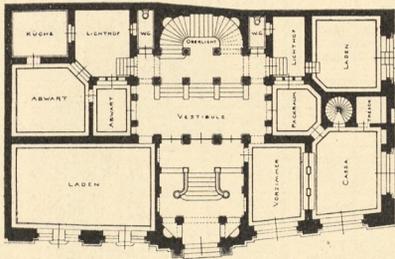
Im Gegensatz zu vielen anderen Bankbauten sind hier die Geschäftsräume nicht an der Straße gelegen, sondern die hintere Partie des sehr tiefen Grundstückes ist für die Zwecke der Bank verwertet. Durch einen schön ausgestatteten Durchgang im Vorderhaus gelangt man in einen geräumigen Kassenaal (siehe Fig. 219 [S. 149] u. 223 [S. 153]), um welchen die Geschäftsräume derart gruppiert sind, daß nach der Nachbargrenze zu ringsum ein 3 m breiter Hofraum verbleibt. Der Grundriß ergab sich in dieser Art, weil die Nachbargrundstücke Fensterrecht befasen. Durch die umliegenden Höfe konnte jedoch nicht genügend Licht erzielt werden; daher mußte in der Hauptfäche der groß bemessene Kassenhof mit feinem Glasdeckenlicht für die Geschäftsräume die erforderliche Beleuchtung schaffen.

Über den eigentlichen Bankräumlichkeiten sind Wohnungen nicht mehr angeordnet, sondern nur über dem vorderen Gebäudeteil. Von der Wohnungstreppe im Vorderhaus aus führt ein Zugang zu den Sockelgeschloßräumen und rechtsseitig ein Zugang zur Beamtentreppe; beide werden vom Pförtner bewacht, so daß nur Beamte dieselben benutzen können.

Die Trefole, in unmittelbarer Nähe der Effektenabteilung angelegt, sind mit doppelt gehärteten Stahlplatten gepanzert und für Depotzwecke auf längere Dauer berechnet, überdies noch mit einem kontrollierbaren Bewachungssystem ausgestattet.

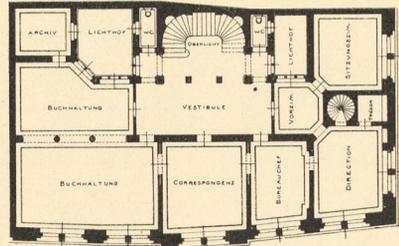
Trotz der gediegenen Ausstattung haben die Baukosten den Betrag von nur 654 000 Mark erreicht; für die innere Einrichtung wurden 127 000 Mark verwendet. Die Fassade ist in Hoher Sandstein ausgeführt worden<sup>79)</sup>.

Fig. 303.

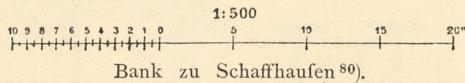


Erdgeschoss.

Fig. 304.



Obergeschoss.



160.  
Beispiel  
XXX.  
(Schaffhausen.)

In der Schweiz sind zwar Bankbauten großen Stils nicht vorhanden, hingegen einige charakteristische und bemerkenswerte Gebäude mittlerer Größe erwähnenswert. Wir führen hier zuerst das Geschäftshaus der Bank zu Schaffhausen (Fig. 303 bis 305<sup>80)</sup> vor. Dasselbe wurde nach den Plänen Müller's an der Stelle (Ecke Poststraße und Schwertplatz) errichtet, wo früher der Gasthof zum Schwert stand.

Die erst aus neuerer Zeit stammende Poststraße verbindet den Bahnhof mit dem Inneren der durch Erkerbauten, bemalte Fassaden, Brunnen, Portale und Türme so charakteristischen Rheinstadt. Zu dem in Fig. 305 sichtbaren Mohrenbrunnen aus spätgotischer Zeit gefeßt sich rechts der vier-röhrige Brunnen mit feinem flotten Standbilde, der Fronwagturm, die Herrenstube, der Gasthof »Zum Schwanen« und die Eckhäuser »Zur Taube« und »Zum Spiegel« mit ihren Erkertürmchen. Diese Umgebung mußte bestimmend für die äußere Gestaltung des Bauwerkes sein, weshalb auch für den Neubau erstrebt wurde, ihn in harmonischen Einklang mit diesem Stadtbilde zu bringen.

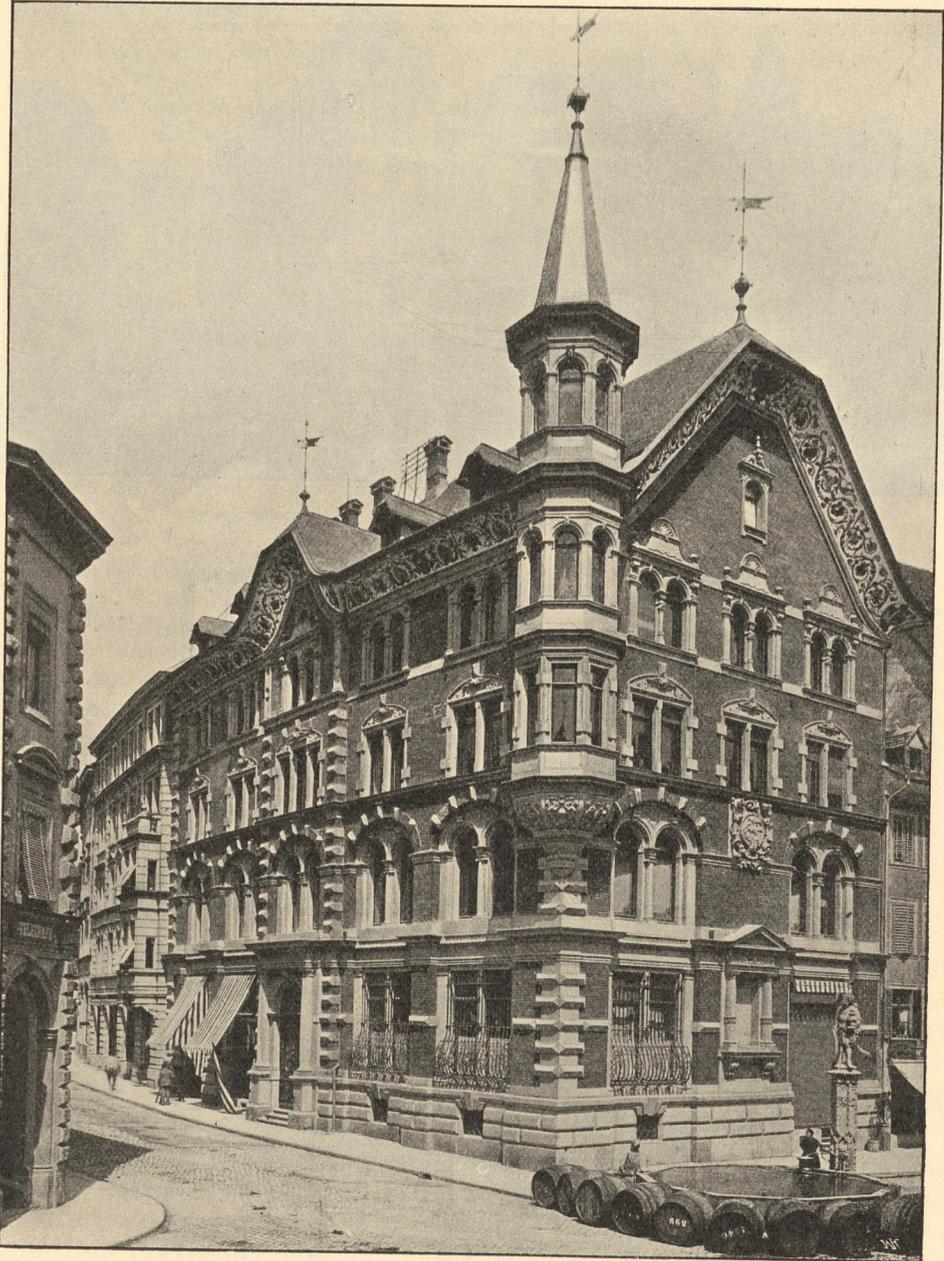
Das Gebäude dient nicht ausschließlich Bankzwecken; es ist auch zugleich Wohnhaus. Während die Bankräumlichkeiten einen Teil des Erdgeschosses und das ganze I. Obergeschoss in Anspruch nehmen, sind das II. und III. Obergeschoss für Wohnungen eingerichtet.

Der Eingang befindet sich in der Mitte der Poststraßenfassade. Man gelangt von hier, ohne das Hauptvestibül passieren zu müssen, unmittelbar in das Vorzimmer der Kasse, d. h. in denjenigen Raum, in dem sich weitaus der größte Verkehr abwickelt. Das Vorzimmer ist unmittelbar beleuchtet, und das Tageslicht fällt von der Seite auf den Ausgabetisch. Eine feste Wand, in der drei Schalter und ein Schriftenaufzug angebracht sind, trennt das Vorzimmer von der Kasse. Diese ist außerdem durch eine

<sup>80)</sup> Nach den freundlichen Mitteilungen des Herrn Architekten Müller in Zürich — und: Schweiz. Bauz., Bd. 21, S. 30.

feinerne Wendeltreppe mit den Kellergewölben fowohl, wie mit dem darüber liegenden Direktionszimmer in lotrechter Richtung und mit dem Trefor und dem vom Lichthofe erleuchteten Packraum in wagrechter Richtung verbunden. Außer den vorgenannten Räumen sind im Erdgeschofs (Fig. 303) noch zwei Läden und die Abwartwohnung untergebracht.

Fig. 305.



Bank zu Schaffhausen.

Arch.: Müller.

Die Haupttreppe liegt in der Mittelachse, wird durch Deckenlicht erhellt und führt zum I. Obergeschofs und zu den Wohnungen. Von der Anlage einer besonderen Wohnungstreppe wurde, des beschränkten Platzes halber und unter Berücksichtigung der dortigen Verhältnisse, abgesehen.